

Ausbildung zur Bhikkhuni / Bhikshuni

TRADITIONSÜBERGREIFENDES BUDDHISTISCHES TRAINING FÜR
NONNEN

INHALT

Ausbildung für buddhistische Nonnen	2
Werdegang zur Bhikkhunī im Theravāda.....	3
3. Ordination zur Bhikkhunī.....	4
4. in die Unabhängigkeit entlassen werden.	4
Training.....	5
Expertisen können sein:	5
Klösterliches Training.....	6
1. Als Anagārikā.....	6
2. Als Sāmaṇerī	7
3. Als junge Bhikkhunī.....	8
4. Als Majjhima Bhikkhunī	8
Weiteres Training	9
1. Online.....	9
2. Blockunterricht im Kloster.....	10
3. Unviversitär.....	10
4. Tests und Prüfungen.....	10
Ausbildung zur Lehrerin/Ausbilderin	11
Glossar.....	12
Anhang	14

AUSBILDUNG FÜR BUDDHISTISCHE NONNEN

Ein Versuch für Nonnen aller buddhistischen Traditionen, die Bhikkhunī- oder Bhiksuniordination anstreben, eine Ausbildung in Dhamma-Vinaya zu ermöglichen, die sie sowohl in ihrer eigenen Praxis und Tradition stärkt, als auch Verständnis für andere Traditionen erweckt. Diese Ausbildung soll Nonnen ermöglichen den Dhamma ihrer Tradition kompetent zu leben und zu vermitteln. Nicht jede Nonne wird eine Lehrerin für andere Nonnen oder Laien, doch jede Nonne sollte in der Lage sein in ihrer Gemeinschaft oder Gemeinde auftretende Fragen, Schwierigkeiten und Situationen mit Dhamma zu meistern. Für zukünftige Nonnengemeinschaften und um das Vertrauen der Laien in den Buddhismus zu stärken, sollten alle Nonnen genug von anderen Traditionen und Nonnen wissen, dass sie weder sich selbst noch ihre Tradition erhöhen müssen noch andere Nonnen oder Traditionen geringschätzen.

Es wäre wünschenswert für Nonnen aller Traditionen ein Basistraining zu ermöglichen, das durchaus unterschiedlich sein kann aber die Basiselemente des buddhistisch-monastischen Lebens vermittelt, so dass eine Sāmaṇerī / Shramaneri im ersten Jahr bereits die Sekhiyas der Theravāda Paṭimokkhas oder die ‚fine manners‘, wie die etwa gleichlautenden Regeln im Mahayana Buddhismus genannt werden, umsetzen kann und mit Themen wie 4 edle Wahrheiten, achtfacher Pfad, Pāramies etc. vertraut ist.

Im Folgenden ist das Training einer Theravādanonne geschildert. Lehrerinnen anderer Traditionen sind eingeladen die Struktur des Trainings zu verwenden und für ihre Tradition zu adaptieren sowie mit anderen Lehrerinnen zusammenzuarbeiten, um das traditionsübergreifende Training zu ermöglichen. Diese Struktur lässt viel Freiraum für traditionsangepasste Inhalte, die auch sicher nicht alle Nonnen lernen müssen, die von Tradition zu Tradition oder sogar von Kloster zu Kloster unterschiedlich sein können. Doch um der Lehre des Buddha Willen sollten wir uns bemühen unsere Herzen, Klöster und Lehrveranstaltungen für Nonnen in Klarheit und Offenheit zu gestalten, mit Respekt für andere Traditionen.

Wir müssen nicht alle gleich sein, uns nicht lieben, alle glücklich zusammenleben, oder Harmonie erzwingen, wo keine ist, doch Respekt und Liebe für Buddha, Dhamma und Saṅgha sollte uns dazu veranlassen einander zu respektieren und unterstützen.

WERDEGANG ZUR BHIKKHUNĪ IM THERAVĀDA

Eine Anwärterin auf Bhikkhunīordination absolviert folgendes Training:

1. ANAGĀRIKĀ TRAINING

- 1.1. Dieses Training dauert ca. ein Jahr,
- 1.2. Es nicht durch Vinaya vorgeschrieben, hat sich aber in der Praxis bewährt
- 1.3. Zu Beginn bittet und erhält die Anwärterin eine Weihe mit 8 Trainingsregeln.
- 1.4. Sie bekommt erstmalig Roben, in der Farbe weiß und eine Almosenschale. In der Aneñja Vihara darf sie die Schale benutzen, wenn sie nicht mit Geld umgeht oder bereits auf Almosen geht. Falls sie Geld noch nicht aufgegeben hat, kann sie ohne Almosenschale als FahrerIn und HelferIn mit auf die Almosenrunde.
- 1.5. Laut Vinaya ist sie zwar noch Haushälter, aber erfahrungsgemäß stimmt das nicht mit dem Gefühl der Anagārikā überein, die sich meist schon als von zu Hause fort gegangen betrachtet, der Text der Weihe besagt das auch. Sie ist noch nicht im Nissayaverhältnis zu ihrer Pavattinī.
- 1.6. Die Zeit als Anagārikā gibt ihr Gelegenheit, sich an das Leben in Roben zu gewöhnen ohne schon fest gebunden zu sein, so dass das Verhältnis schnell und einfach aufgelöst werden kann, wenn die Anagārikā oder die Pavattinī dies für richtig hält.
- 1.7. Sie ist also bereits eine Nonne, aber noch nicht Saṅgha. (Es sei denn Saṅgha der Anagārikās, wenn es mehr als 4 Anagārikās in einer Gemeinschaft gibt). Sie ist aber noch keine Ehrwürdige und sollte sich voll und ganz dem Training widmen und dieses Jahr des Trainings in Demut der Saṅgha, dem Service und dem Lernen widmen. Sie kann noch mit ihrem legalen Namen oder auch schon mit einem Ordinationsnamen angesprochen werden, jedoch ohne Titel. Sie ist eine Anwärterin. Anschließend folgt

2. SĀMAṆERĪ IM NISSAYEVERHÄLTNIS

- 2.1. Die vorherige Anagārikā erhält eine Weihe zur Sāmaṇerī, Novizin
- 2.2. Dieses Training dauert zwei Jahre,
- 2.3. Sie trainiert mit 10 Regeln

- 2.4. Sie bekommt eine Weihe als Novizin
- 2.5. Sie trägt braune Roben aber noch keinen Saṅghati
- 2.6. Spätestens jetzt erhält sie eine Almosenschale.
- 2.7. Sie geht nicht mehr mit Geld um und lebt wie Bhikkhunīs von dem, was ihr gegeben wird.
- 2.8. Sie darf noch kochen aber nichts mehr zu sich nehmen, ohne dass es gegeben wurde.
- 2.9. Vinaya verbietet ihr nicht Auto zu fahren, dennoch sollte sie es nicht mehr tun, denn es ist schwer für Laien zu unterscheiden, ob eine Novizin oder Vollordinierte hinter dem Steuer sitzt, wenn man z.B.: auf Almosenrunde fährt.
- 2.10. Die Pavattinī legt nach ca. zwei Jahren das Datum für die Ordination fest. Die Novizin hat ein Recht die Pavattinī daran zu erinnern, dass 3 Jahre Training abgeschlossen sind, doch wenn die Pavattinī glaubt, dass die Sāmaṇerī noch nicht bereit ist, für die volle Ordination, dann kann sie das Training verlängern.

3. ORDINATION ZUR BHIKKHUNĪ

- 3.1. Nach ihrer Ordination und damit die Aufnahme in die Saṅgha der Bhikkhunīs ist die neu ordinierte Bhikkhunī als navaka noch zwei weitere Jahre lang im Training
- 3.2. Bei der Ordination, die von 5 Bhikkhunīs durchgeführt und von Mönchen bestätigt wird, erhält die Nava Bhikkhunī 311 Trainingsregeln
- 3.3. Sie ist offiziell Saṅghamitglied und nimmt an Saṅghakammas teil.
- 3.4. Nach zwei weiteren Jahren im Nissayaverhältnis, wenn sie dann nach Einschätzung der Pavattinī bereit ist, kann sie

4. IN DIE UNABHÄNGIGKEIT ENTLASSEN WERDEN.

- 4.1. Sie kann nun die Entscheidung treffen, ob sie im Kloster bleiben möchte, wenn dies vom Kloster gewünscht ist,
- 4.2. Oder ob sie in ein anderes Kloster geht.
- 4.3. Wenn sie im Kloster bleibt, in dem sie gelernt hat, dann sollte sie dennoch erstmal auf eine Reise gehen. Nach ihrer Rückkehr ist sie zwar nicht mehr im Abhängigkeitsverhältnis, aber dennoch bleibt das enge Verhältnis zwischen ihr und ihrer Lehrerin maßgeblich. Sie kann nicht einfordern auch zu Lehren oder wichtige Positionen einzunehmen, doch wird sie wahrscheinlich bei Gelegenheit gebeten werden auch einmal z.B. einen Vortrag zu halten.
- 4.4. Falls sie anstrebt selbst ein Kloster zu leiten und zu lehren, dann sollte sie bis fünf weitere Jahre bei ihrer Pavattinī oder Acārinī

- bleiben, denn laut Vinaya sollte ein Ordiniertes Mensch nicht vor 10 Regenzeiten das Lehren beginnen.
- 4.5. Dies sind, abgesehen von dem Jahr als Anagārikā, die Vorgaben aus dem Vinaya. Das Training als Anagārikā hat sich als sinnvoll herausgestellt, weil sich in dieser Zeit noch vieles klärt und einige erst erfahren, was es bedeutet Nonne zu werden und sich dann noch entscheiden, den Weg nicht zu gehen. Heute wird im Theravāda kaum noch jemand als Sāmaṇerī geweiht, wenn es nicht eine Zeit als Anagārikā vorher gab.
 - 4.6. Eine Bhikkhunī oder eine Sāmaṇerī, die ihr Training ohne Nissaya macht wird für gewöhnlich nicht von der weltweiten Saṅgha anerkannt.
 - 4.7. Ob Trainingzeiten länger oder kürzer ausfallen, liegt im Ermessen der Pavattinī.
 - 4.8. Es wäre gut entweder entsprechende Abläufe des Trainings für die Zen/Chan Traditionen sowie für Tibetischen Buddhismus hier einzufügen. Sollte es allerdings wenige oder keine Abweichungen geben, könnten auch nur die Pālibegriffe durch Pāli/Sanskritbegriffe ersetzt werden.

TRAINING

1. Das Training der Nonnen wird vornehmlich im dem Kloster stattfinden, in dem die Anwārterin um Ordination gebeten hat (siehe Absatz klösterliches Training). Meist sind die Frauen, die Ordinieren wollen schon in einem reiferen Alter, deshalb können sie oft nicht mehr intensiv praktizieren, alle Sutten studieren, caritativ tätig werden und Vinayaexpertinnen sein. Obwohl gewährleistet sein sollte, dass sie ein umfassendes Wissen hat, sollte sie sich spezialisieren und sich mit der gewählten Expertise intensiver auseinandersetzen. Pilgerreisen, oder der Besuch einer Universität sollten in Absprache mit der Pavattinī oder Acārinī möglich sein, und je nach gewählter Expertise unterschiedlich ausgeprägt sein.

EXPERTISEN KÖNNEN SEIN:

- 1.1 Meditation und Meditationslehrerin
 - 1.1.1 Vipassanā/Satipathāna
 - 1.1.2 Samathā/Jhanas
- 1.2 Dhamma/Suttenkenntnis
- 1.3 Abhidhamma
- 1.4 Vinaya

- 1.5 Pāḷi/Sanskrit/Chinese
- 1.6 Geschichte des Buddhismus
- 1.7 Vergleichende Studien
- 1.8 Caritative Tätigkeiten
 - 1.8.1 Sterbebegleitung
 - 1.8.2 Kinderbetreuung/Orga von Kinderretreats und Schulungen
 - 1.8.3 Seelsorge

KLÖSTERLICHES TRAINING

1. ALS ANAGĀRIKĀ

- 1.1 Im Jahr als Anagārikā bezieht sich die klösterliche Ausbildung darauf, sich in der Gemeinschaft zu sozialisieren, Service und Demut als Praxis in den Alltag zu integrieren, zu meditieren und sich zu orientieren.
 - 1.1.1 Zum sozialisieren wird sie wo möglich schon in die Klassen und Arbeitsgruppen integriert, auch wenn sie das dort gelehrt noch nicht ihrem Wissenstand entspricht.
 - 1.1.2 Sie übernimmt das Autofahren und den Umgang mit dem Geld als Service für die Gemeinschaft.
 - 1.1.3 Die Gemeinschaft integriert sie in die Serviceaufgaben, die für die Lehrerin erledigt werden.
 - 1.1.4 Sie wird so oft wie möglich ins Retreat zum Meditieren geschickt und durch tägliche Anweisungen der Lehrerin dahin gelenkt, dass das wichtigste für eine Nonne ist, das Ego, bzw. den Persönlichkeitsglauben zu überwinden.
 - Für erwachsene Frauen ist es meist unglaublich schwer, sich einer Pavattinī oder Lehrerin zu unterstellen. Mein Ansatz, das zu lehren geht über Meditation in Kombination mit Sutten. Die Herangehensweise kann sehr unterschiedlich sein, je nachdem, wie störrisch der Geist der Anwärtlerin ist.
- 1.2 Pāṭimokkha und Vinaya ist für sie noch nicht bindend, trotzdem bekommt sie erste Unterweisungen in Vinaya, sie versucht die Sekhiyas des Pāṭimokkha oder die sogn. fine manners in ihr Leben zu implementieren und erneuert an Uposathatagen mit ihrer Pavattinī oder Acārinī ihre Trainingsregeln.
- 1.3 Sie sollte in der Zeit als Anagārikā lernen, dass die Gemeinschaft zählt und nicht das Individuum. Auch gewöhnt sie sich bereits in dieser Zeit daran, dass individuellen Vorlieben nicht mehr

nachgegeben werden sollte. Sie versucht, durch Meditation und durch verstehen der Lehrreden, ihr Denken und Handeln an Dhamma auszurichten und sich alt-gelerntes abzugewöhnen. (Das ist fast der schwierigste Teil der gesamten Ausbildung, wenn dies einmal internalisiert wurde, dann ist der weitere Verlauf des Trainings deutlich einfacher.

- 1.4 Eine Anagārikā kann noch Auto fahren und mit Geld umgehen aber lebt bereits zölibatär. Sie sollte sich entscheiden, wie sie mit den als Laie angesammelten Werten, wie Geld, Besitz verfahren möchte. In der Aneñja Vihara haben wir seit 3 Jahren die Abmachung, dass die Anwärterinnen ihren Besitz nicht dem Kloster spenden müssen. Sie können eine Person als Treuhänder bestimmen der bereit ist Geldmittel zu verwalten und die Nonne damit zu unterstützen, wenn sie es braucht. Voraussetzung dafür ist, dass sie spätestens als Bhikkhunī keinen Zugang mehr zu etwaigem Besitz hat, also keinen Zugang mehr zu ihrem Konto oder Haus oder was immer sie besaß, sie muss es als abgegeben betrachten und sollte gelassen bleiben, wenn der Treuhänder den Besitz verprellt. Umgang damit sollte aber den Klöstern überlassen werden.
- 1.5 In ihrer Trainingszeit sollte sich die Anagārikā darüber klar werden, welchen Weg sie anstrebt, bzw. worauf sie sich spezialisieren möchte. Sie braucht vielleicht Zeit und Hilfe, um die richtige Wahl zu treffen und sollte ausprobieren können.

2. ALS SĀMAṆERĪ

- 2.1 Die Sāmaṇerīs beginnen ein Nissaya Verhältnis mit ihrer Ordinationsgeberin oder ihrer Lehrerin. Auch sie sind noch nicht offiziell Saṅgha, gehen aber nicht mit Geld um, haben also in der Zeit als Anagārikā alle finanziellen Verantwortungen abgegeben. Sie üben sich gemäß dem Nissaya und unterstützen die Pavattinī. Sie lernen dabei weiter Service, Demut, Umgang mit den Requisiten und erhalten Vinayaunterricht. Sie bekommen kleine Studienprojekte, die sie sich selbst erarbeiten und hören Dhammavorträge und lernen Dhamma. Sie erhalten später Aufgaben in der und für die Gemeinschaft, die sie selbstverantwortlich erfüllen.
- 2.2 Es ist ein Teil des Trainings in Demut und Nicht-Selbst, dass eine Sāmaṇerī, egal welchen Alters, ihre Pavattinī, auch wenn diese jünger ist fragt, z.B. ob sie rausgehen darf, wohin sie gehen darf etc., sie lässt sich sagen, was sie tun soll, meditieren, studieren etc.

Auf diese Weise lernt sie ihr Ego zu überwinden und die Dinge zu akzeptieren.

- 2.3 Eine Nonne ab dem Status der Sāmaṇerī, bis zur unabhängigen Majjhima Bhikkhunī braucht eine Einwilligung der Pavattinī oder der Lehrerin, bei der sie lebt, wenn sie in ein anderes Kloster gehen möchte.
- 2.4 Am Ende des Sāmaṇerī Trainings, vor der Ordination zur Bhikkhunī sollte eine Sāmaṇerī die Grundbegriffe des Dhamma kennen. Sie kennt einige Rezitationen auswendig und kann eine Morgen- oder Abendpuja selbständig anleiten. Sie hat sich für einen Schwerpunkt der Expertise entschieden und wird sich verstärkt auf diesem Gebiet weiterbilden. Anderen Wissensgebiete werden aber auch weiter gelernt.

3. ALS JUNGE BHIKKHUNĪ

- 3.1 Die Praxis der Meditation sollte vertieft werden, so dass Achtsamkeit und Konzentration in ihr gegenwärtig sind (wenigstens ab und zu).
- 3.2 Nach der Ordination zur Bhikkhunī lernt sie, wie der Pāṭimokkha rezitiert wird, sie sollte wissen was ihre Regeln sind und wie sie sich entsprechend verhält.
- 3.3 Sie bekommt Dhammaprojekte, die sie sich selbst erarbeitet: Suttentexte studieren und anhand dessen kurze Vorträge halten können.
- 3.4 Sie lernt weitere Dhammatexte auswendig und kennt den Ablauf von verschiedenen Zeremonien.
- 3.5 Sie kann jederzeit, auch in öffentlichen Räumen als Bhikkhunī auftreten, muss aber noch nicht öffentlich sprechen oder Vorträge halten.
- 3.6 Sie wird weiterhin entsprechend ihren Neigungen und je nach ihren Schwerpunkten gefördert

4. ALS MAJJHIMA BHIKKHUNĪ

Nach ihrer Unabhängigkeit kann eine Theravāda Bhikkhunī in dem Kloster bleiben, in dem sie gelernt hat, oder auch woanders hingehen. Sie sollte, um ihre Unabhängigkeit zu bekommen:

- 4.1 Eine gute Kenntnis der Suttan haben und Textstellen zitieren oder wenigstens zur Belehrung anderer heranziehen können.

- 4.2 kann Vorträge halten (wenigstens 30 Min.), auch spontan, wenn sie darum gebeten wird
- 4.3 Sie sollte sicher sein im Vinaya und wissen, was ein Regelverstoß ist und was nicht und kann den Pāṭimokkha zumindest mit Ablesen rezitieren
- 4.4 Sie erarbeitet sich Expertise in einem Bereich: Dhamma, Vinaya, Caritative Arbeit, Meditationspraxis, Lehren von..., Zeremonien, Spezielle Suttan, Pāḷi, Sanskrit, ...
- 4.5 Sie hat gelernt in ihrem Auftreten sicher aber unaufdringlich und still zu sein aber einzuspringen, wenn gefordert oder gebraucht.

WEITERES TRAINING

Bislang ist das Training einer Theravāda Bhikkhunī weitgehend auf das Lernen im eigenen Kloster beschränkt. Da es in Deutschland aber viele verschiedene Buddhistische Traditionen gibt wäre es wünschenswert, wenn die Nonnen der unterschiedlichen Traditionen zusammenarbeiten könnten, um allen Nonnen und Anwärtnerinnen Kenntnisse aus ihren Traditionen, Schulen und Klöstern zu vermitteln. Eine Zusammenarbeit diesbezüglich ist anzustreben wenigstens mit Zen- und Chan Klöstern, Klöstern aus der Tibetischen Tradition und Theravāda. In Zeiten von Covid 19 ist ein Training mit anderen Klöstern und Lehrerinnen online die beste Option, vorzuziehen ist aber ein Aufenthalt der Trainingsnonnen im anderen Kloster, um die Gepflogenheiten der anderen Traditionen miterleben zu können.

1. ONLINE

1. Kurze Einführung in die Pāḷiausprache (oder Sanskrit, chinesisch, japanisch, tibetisch respektive) und eine Einführung in die Rezitationsweisen.
2. Chanting bzw. Rezitation: 1 Woche online 2-3 Stunden, um die Grundbegriffe der Aussprache zu erlernen.
 - 2.1 Anschließend 2-3 Teilnahmen an den Rezitationen, die ebenfalls per Zoom zugänglich gemacht werden. Daraus ergäbe sich dann ein Kursprogramm von mehreren Wochen, abhängig davon, wie viele Lehrerinnen sich bereiterklären ihren traditionstypischen Stil zu lehren.
3. Pāḷi- oder Sanskritkurs für Anfänger, in dem Basiskenntnisse der Grammatik und des Sprachaufbaus vermittelt werden. Z.B.: 2-3 mal

wöchentlich 1 Stunde für 3 Monate. In Pāḷi würde die vermutlich an Hand des Reißmüllerschen Lehrbuches stattfinden.

4. Suttanbesprechungen: hier wäre es möglich, 1 bis 2 Tage dauernde Onlinekurse anzubieten, um jeweils ein Sutta zu besprechen.
 - 4.1 Vergleichendes Studium von Suttan verschiedener Übersetzungen.
5. Vinaya:
 - 5.1 Studium der noch aktiv gelebten Vinayas.
 - 5.2 Vergleichende Studien
 - 5.3 Bei Interesse: Auswendiglernen des Textes mit aufgenommenen Rezitationen
6. Meditation: Nonnen lernen verschiedene Meditationstechniken kennen, indem sie bei verschiedenen Meditationslehrerinnen einen Kurs von ca. 2 Wochen mit täglichen Onlinereports absolvieren.

2. BLOCKUNTERRICHT IM KLOSTER

Die Themen der Onlinekurse können auch als Blockunterricht angeboten werden wobei mehrere Auszubildende Nonnen zusammenkommen sollten – vorausgesetzt, dass die Covid 19 Pandemie soweit unter Kontrolle ist, dass man wieder mehrere Nonnen in einem Kloster aufnehmen darf.

3. UNVIVERSITÄR

Die Ehrwürdige Jampa Tsedroen ist hier sehr viel geeigneter Vorschläge zu machen, deshalb Schreibe ich nichts, ausser, dass ich versuche mit der Universität Mahaculalongkorn in Thailand zu kommunizieren, dazu habe ich mehrere Mönche angesprochen, von denen bislang leider keine Rückmeldung kam.

Update: Inzwischen habe ich einige englischsprachige Bücher bekommen, die an der Universität verwendet werden.

4. TESTS UND PRÜFUNGEN

In der Aneñja Vihara gibt es kleine Tests, mit denen bei Gelegenheit Wissen zu verschiedenen Themen abgefragt wird. Die Themen betreffen überwiegend Suttan- und Vinayakenntnis. Die Tests können schriftlich sein und finden z.B.: nach einem Suttanstudium oder nach einer Vinayaklausur statt. Mündliche Tests entstehen meist spontan, aus der Situation heraus.

Es wäre zu erwägen, nach Sri Lankischem Modell eine Prüfung für Sāmaṇerīs einzurichten, bevor sie zur Bhikkhunīordination zugelassen werden, damit gewährleistet ist, dass Frauen als Bhikkhunīs ein Minimum an Wissen haben und solche auszusortieren, die ordinieren wollen, weil sie im Leben nicht zurecht kommen oder wichtig sein wollen.

AUSBILDUNG ZUR LEHRERIN/AUSBILDERIN

Der Theravādatradition gemäß wird die Lehre von Lehrer zu Schüler weitergegeben, Studienprogramme sind eine eher neue Sache. Der Schüler, bzw. die Schülerin, die zur Lehrerin ausgebildet werden soll macht traditionellerweise den Service für die Lehrerin und verbringt viel Zeit mit ihr, hört bei Vorträgen und Gesprächen zu und lernt so was zu lernen ist. Unter diesen Bedingungen bleibt eine Schülerin ca. 10 Jahre lang bei der Lehrerin um dann im Laufe der Zeit immer mehr Aufgaben und Verantwortung und auch eigene Schüler zu bekommen.

Heute wird es in manchen traditionellen Klöstern in Thailand immer noch so gehandhabt. Vinaya besagt, dass man möglichst erst als Thera oder Therī lehren soll. Aber auch in Thailand braucht man ein Studium, um als Abt anerkannt und eingesetzt zu werden. Besonders im Westen ist es wichtig, dass wir Kompetente Lehrerinnen ausbilden, die gute Kenntnisse des Dhamma der eigenen Schule haben und ein offenes Herz für andere Traditionen entwickeln können, so dass eine harmonische Koexistenz und möglicherweise sogar ein Miteinander entsteht und nicht der Kleinkrieg der männlichen Traditionslinien übernommen wird.

GLOSSAR

Acārinī – Lehrerin Äquivalent zu Acāriya, Lehrer (In Thai Ajahn für männl. Sowie weibl. Lehrer)

Anagārikā – Anwārterin auf Ordination mit 8 Regeln, lebt im Kloster, hat aber noch Umgang mit Geld

Ayya – Titel einer Vollordinierten Nonne (Bhikkhunī). Äquivalent zu Bhante. In Buddhs Zeit wurden offenbar auch Mönche mit Ayya angesprochen, wie aus den Texten der Bhikkhunīordination hervorgeht. Im Teil, in dem die Mönche die Vollordination der Nonnen bezeugen wird dieses Wort auch für Bhikkhus verwendet, während heutzutage im indischen Raum Nonnen auch Bhantī oder Bhantīji genannt werden.

Bhikkhunī – Vollordinierte Buddhistische Nonne, im Theravāda mit 311 Trainingsregeln

Mahātherī – Bhikkhunī mit 20 Regenzeiten oder mehr

Majjhima bhikkhunī – Mittlere Bhikkhunī, eine Bhikkhunī vom Tag ihrer Unabhängigkeit nach ca. 2 Jahren Vollordination bis sie 10 Jahre lang Ordiniert ist.

Nava bhikkhunī – neue Bhikkhunī, eine Bhikkhunī vom Tag ihrer Vollordination bis zum Tag ihrer Unabhängigkeit.

Nissaya – Abhängigkeit, Gebundenheit. N. bezeichnet das Verhältnis zwischen Lehrerin und Schülerin. Spätestens ab der Weihe zur Sāmaṇerī bittet die Schülerin um N. von ihrer Lehrerin.

Pāṭimokkha – Das Buch des Vinaya, das die bindenden 311 Regeln auflistet und das von einem Bhikkhun alle 2 Wochen an den Uposatha Tagen rezitiert wird.

Pavattinī – Ordinationsgeberin, gibt Anwārterinnen und Novizinnen die Trainingsregeln und die volle Ordination. Äquivalent zu Upajjhaya bei den Mönchen.

Sāmaṇerī – Novizin, hat 10 Trainingsregeln

– Gemeinschaft bestehend aus 4 oder mehr Bhikkhunīs oder 4 oder mehr Bhikkhus. Die Gemeinschaften mischen sich für gewöhnlich nicht. Wenn sie es doch tun, dann ist die Rede von der Ubhātosāṅgha.

Saṅghakamma – Gemeinschaftsaktionen, Zusammentreffen, in denen Gemeinschaftsangelegenheiten besprochen und geregelt werden, die ein

Quorum aus Bhikkhunīs bedürfen, wie z.B. Ordination, Rezitation des Pāṭimokkha, Bereinigung von Regelverstößen etc..

Theravāda – der Weg der Älteren, eine Schule des Buddhismus, die sich an den Suttan und deren Kommentaren ausrichtet.

Therī – Bhikkhunī mit 10 Regenzeiten oder mehr

Uposatha – Vollmond- oder Neumondtag, an dem Bhikkhu- und den Pāṭimokkha rezitieren und Novizinnen und Anwärterinnen ihre 10 bzw. 8 Regeln erneuern. Oft nehmen Upasakas und Upasikas an diesem Tag ebenfalls 8 Regeln und verbringen einen Tag im Kloster.

Ubhātosāṅgha – Zweifache Gemeinschaft aus Bhikkhu- und Bhikkhunīsāṅghas.

Upasaka (m.), Upasika (w.) – Nicht-ordinierte Anhänger von Dhamma und Saṅgha

Vinaya – Das Regelwerk für Nonnen und Mönche

ANHANG

1. Beispiele für schriftliche Tests
 - a. Anhang 1 Dhammatest
 - b. Anhang 2 Vinayatest
2. Liste der Sutten, die eine Theravādanonne kennen sollte
3. Rezitationen, die eine Bhikkhunī, die in die Unabhängigkeit entlassen wird kennen sollte
4. Sekhīyas/ fine manners

Dhamma, Test 1 (Anhang 1.a.)

1. Welches war die erste Lehrdarlegung des Buddha? Namen bitte auf Deutsch und auf Pāli.

2. Schreibe eine kurze Zusammenfassung des Suttas.

3. Wie viel Mönche waren zugegen, als der Buddha die erste Lehrrede verkündete? Wenn möglich mit Namen aufzählen.

4. Wo hat der Buddha die erste Lehrrede gehalten?

5. Was sind, in Stichpunkten, die Kernaussagen der ersten Lehrrede des Buddha?

6. Welche Aussage im Sutta ist vierfach und lässt sich zwölfgliedrig aufteilen?
Inwiefern?

7. Was bedeutet der Titel?

8. Wann soll die Lehrdarlegung stattgefunden haben und wann wird sie heutzutage
gefeiert?

9. Hat beim Hören der Lehre jemand Erleuchtung erfahren? Wer? Welche Stufe?

10. Was war die grundlegende Erkenntnis des/der neu Erleuchteten?

11. Wie wurde von Devas auf die Lehrdarlegung reagiert?

Vinaya, Test 1 (Anhang 1.b.)

. 1. Welche Bedeutungen hat das Wort Vinaya?

. 2. Aus wie vielen Vaggas (Büchern, Kapiteln) besteht der Vinaya und wie heißen sie?

. 3. In welchem Teil des Vinaya befinden sich die meisten Erläuterungen für Bhikkhunīs?

. 4. Wie heißt das Buch mit den Regeln für Mönche und Nonnen?

. 5. Wie viel Regeln haben...

Bhikkhus?

Bhikkhunīs?

Samanera/is?

Upasaka/ikas?

. 6. Wieviele Kategorien von Regelverstößen hat das Regelwerk für Bhikkhunīs?

. 7. Wie viele Regeln gibt es pro Kategorie im BhikkhunīPāṭimokkha?

. 8. Wann hat der Buddha dieses Regelwerk aufgestellt? Wie ist es entstanden?

9. Was ist der Unterschied zwischen Pāṭimokkha und Vinaya?

10. Zu welcher Gelegenheit wird der Pāṭimokkha rezitiert und was sind die Bedingungen dafür?

11. Was bedeutet das Wort Garudhamma?

12. Wieviele Garudhammas gibt es?

13. Sind sie Bestandteil des Vinaya?

Liste der Sutten, die eine Navaka Bhikkhunī kennen sollte: (Anhang 2)

Diese Texte muss sie nicht auswendig können, aber sie sollte sie gelesen haben. (Die Listen aus Anguttara Nikaya und Samyutta Nikaya sind noch unvollständig)

Digha Nikaya (DN)

- DN 2 Samaññaphala Sutta
- DN 15 Mahanidana Sutta
- DN 22 Mahasatipatthana Sutta
- DN 27 Aggañña Sutta

Die Übersetzungen des Digha Nikaya sind teilweise veraltet, deshalb beschränkt sich die Auswahl.

Majjhima Nikaya

- MN 1 Mulapariyaya Sutta
- MN 2 Sabbasava Sutta
- MN 8 Sallekha Sutta
- MN 9 Sammaditthi Sutta
- MN 10 Satipathana Sutta
- MN 20 Vitakkhasanthana Sutta
- MN 21 Kakacupama Sutta
- MN 22 Alagaddupama Sutta
- MN 24 Rathavinita Sutta
- MN 31
- MN 39
- MN 40
- MN 43
- MN 44
- MN 48
- MN 59
- MN 61
- MN 64
- MN 71
- MN 77
- MN 86
- MN 95
- MN 100

- MN 106
- MN 111
- MN 114
- MN 117
- MN 118
- MN 119
- MN 121
- MN 122
- MN127
- MN 138
- MN 145
- MN 148
- MN 149

Samyutta Nikaya (SN)

56.11

22.59

35.28

11.3

Anguttara Nikaya

10.60

6.12

Anhang 3

Welche Rezitationen sollte eine nava Bhikkhunī auswendig können

Abendpuja, 2 -3 Segen, Cullamangalacakkavala als Saṅghadanrezitation, 3 bis 5 Parittachants: Mangalasutta, Ratanasutta, Karaniyamettasutta

Anhang 4

Sekhiyas, fine manners

Der Bhikkhuni Patimokkha und die Abhandlung über die fine manner von Shi Fu Simplicity können hier heruntergeladen werden:

<https://bhikkhuni.de/projekte/>